



Johannes 1,1-18

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Lass ich sein Licht leuchten?

Durch das Wort, das vor aller Zeit war, ist die Zeit und die Welt geworden. Licht und Leben kommen von ihm. Und das Wort ist Fleisch geworden. Denen, die ihn aufnehmen, weist Christus den Weg, und er schenkt ihnen Gnade und Herrlichkeit.

3. Jänner | 2. Sonntag nach Weihnachten
Stundenbuch B I, II. Woche
Jesus Sirach 24, 1-2.8-12;
Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus 1, 3-6.15-18;
Johannes 1, 1-18.

DIE FROHE BOTSCHAFT

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Foto: iStock/tatyana_tomsikova

Und das Licht leuchtet in der Finsternis

Kurz gesagt bedeutet die Botschaft von Weihnachten für mich: Ich darf mich vom Licht des Kindes in der Krippe anstrahlen lassen – und das Licht gilt nicht nur mir, sondern allen Menschen.

Für mich gehört dieses Evangelium ganz fest zur festlichen Messe am Christtag. Als kleiner Ministrant habe ich die Worte nur begrenzt verstanden, aber die poetische Kraft des Textes hat mich immer schon fasziniert. Schön, dass wir es zur Wiederholung nochmals an diesem Sonntag hören. Der Logos, der in dem Menschen Jesus von Nazareth in unser Menschsein eintaucht, fasziniert Menschen und findet bei ihnen Anklang und Aufnahme und stößt bei anderen auf Ablehnung. Von der Geburt an durchzieht diese Spannung das ganze Leben Jesu. Ich spüre diese Spannung auch in meinem eigenen Leben. Da gibt es die Seiten, wo mir der Glaube viel Freude bereitet, wo ich mir leicht tue, ihn aufzunehmen, wo ich Freude dabei spüre und Leichtigkeit. Und da gibt es die Seiten, wo es mir schwer fällt, ihn zu erkennen, wo ich eher in meiner Welt und meinem Denken gefangen bleibe.

Mein Leben ist nicht schwarz oder weiß, sondern da gibt es ganz viele Nuancen und Zwischentöne und bei den Menschen, mit denen ich es zu tun habe, erlebe ich es ähnlich: Die wenigsten sind einfach nur gut oder nur schlecht, die meisten haben ihre liebenswerten Seiten und jene Aspekte, die mitunter sehr herausfordernd sein können. „Und das Licht leuchtet in der Finsternis“ – Menschwerdung heißt für mich, dass Gott sich auf all diese Zwischentöne einlässt und dass er großzügig sein Licht leuchten lässt – über mir, mit all den vielfältigen Facetten meines Lebens und über meinen Mitmenschen so, wie sie eben sind. Die Botschaft von Weihnachten ist dann zu allererst: Ich darf mich dem Licht aussetzen, darf in der Nähe jenes Lichtes sein, das in der Finsternis leuchtet, darf meine eigenen dunklen Seiten von diesem Licht erhellen lassen, darf mich anstrahlen lassen vom Kind in der

Krippe und darf darauf vertrauen (oder mich auch davon herausfordern lassen), dass dieses Kind mit seinem Licht auch für alle anderen Menschen mit derselben Liebe und Großzügigkeit da ist. Das ist für mich ein tröstliches Bild für Kirche: Dass sie ein Ort ist, der Menschen dazu hilft, dieses tröstende, heilende, ermutigende Licht Gottes auf ihrem Leben zu entdecken. Es geht nicht darum, dass wir perfekt sind, sondern wir werden heilig, weil sein Licht uns anstrahlt, sodass wir uns für ihn öffnen können und entdecken, dass wir Gottes geliebte Töchter und Söhne sind. ☺



Markus Beranek
ist Pastoralamtsleiter
der Erzdiözese Wien.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch Jesus Sirach 24,1-2.8-12

Die Weisheit lobt sich selbst und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich. In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich:

Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil!

Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein

Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus 1,3-6.15-18.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn.

Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

ANTWORTPSALM

Psalm 147 12-13.14-15.19-20

Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Tag für Tag

3. 1. - 2. Sonntag nach Weihnachten

Jesus Sirach 24,1-2.8-12;
Epheserbrief 1,3-6.15-18;
Joh 1,1-18 (oder 1,1-5.9-14).

4. 1. Montag

1 Joh 3,7-10;
Johannes 1,35-42

5. 1. Dienstag

1 Johannesbrief 3,11-21;
Johannes 1,43-51.

6. 1. Mittwoch ERSCHEINUNG DES HERRN

Jesaja 60,1-6;
Epheserbrief 3,2-3a.5-6;
Matthäus 2,1-12

7. 1. Donnerstag

hl. Valentin;
hl. Raimund von Peñafort:
1 Johannesbrief 3,22 - 4,6;
Matthäus 4,12-17.23-25

8. 1. Freitag

hl. Severin;
1 Johannesbrief 4,7-10;
Markus 6,34-44.

9. 1. Samstag

1 Johannesbrief 4,11-18;
Markus 6,45-52.

10. Jänner - Taufe des Herrn

Jesaja 55,1-11;
Apg 10,34-38 oder 1 Joh 5,1-9;
Markus 1,7-11.

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

In welchen Bereichen
ersehne ich für mich
ganz besonders dieses
Licht, das in der Finsternis
leuchtet?

Welche Menschen in meinem Umfeld

möchte ich ganz besonders
in dieses Licht hineinstellen
(weil ich sie mag oder weil
ich mir besonders schwer
tue...)

Ich setze mich zur Krippe
und lasse mich vom Kind
in der Krippe anlächeln,
spüre das Licht, das von
ihm ausgeht....